©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Die Dohle *Corvus monedula* in Nordtirol/Österreich

Bestandserhebung in den Jahren 2004 und 2005

Wolf GSCHWANDTNER

Zusammenfassung

Es wird über die Dohlenerhebung in Nordtirol in den Jahren 2004 und 2005 berichtet. Nach einer kurzen Charakteristik der Brutorte und einer Auflistung brutverdächtiger Gebäude, an denen aber nicht gebrütet wurde, werden Brutzeitdaten, Nahrungserwerb, das Verhalten zu anderen Höhlenbrütern und die Schlafplätze der Tiroler Dohlen besprochen. Die Brutplätze verteilen sich auf die Inntalfurche von Mötz bis Jenbach. 2004 brüteten an 6 Standorten mindestens 48 Paare, 2005 an 8 Standorten mindestens 50 Paare. In einem Anhang finden sich die detaillierten Beobachtungsdaten beider Jahre.

Summary

This is a report of the surveys on Jackdaws in Tyrol during the years 2004 and 2005. After a brief description of the brooding places and a list of the buildings for potential brooding, but without evidence of brooding, data on brooding time and on the acquisition of food is reviewed, and the behavior with respect to other cave breeders and the sleeping places oft the Jackdaws of Tyrol are described. The brooding places are distributed in a portion of the valley of the 'Inn' between the locations of Mötz to Jenbach. In 2004 at least 48 couples were brooding in 6 locations, in 2005 at least 50 couples in 8 locations. Detailed data of the observations of both years can be found in an appendix.

Riassunto

L'articolo si riferisce ai rilevamenti riguardanti la Taccola negli anni 2004 e 2005. Dopo una descrizione dei luoghi di cova ed una elencazione degli edifici in cui si ritiene che le Taccole possano nidificare, ma nei quali non si è accertato alcun insediamento, sono esposti dati sui tempi di covatura e il reperimento del cibo, e si parla del comportamento rispetto ad altri covatori nelle cavità e nei luoghi di pernottamento delle Taccole tirolesi. I luoghi di cova si trovano nella parte della valle dell'Inn tra il comune di Mötz e il comune di Jenbach. Nel 2004 almeno 48 coppie hanno covato in 6 luoghi di cova, nel 2005 almeno 50 coppie in 8 luoghi di cova. I dati dettagliati dell'osservazione di entrambi gli anni si trovano in un allegato.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

1. Einleitung

Auf Initiative von BirdLife Tirol wurde von Mitgliedern der Tiroler Vogelwarte der Bestand der Dohle in Nordtirol in den Jahren 2004 und 2005 erhoben. 2004 wurden das gesamte Tiroler Oberinntal von Nauders bis Innsbruck und das Unterinntal bis Schwaz, das Gurgltal zwischen Imst und Nassereith sowie das Außerfern kontrolliert, 2005 zusätzlich das gesamte Unterinntal östlich von Schwaz einschließlich des Raumes St. Johann, Kössen und Kitzbühel. Die großen Seitentäler des Inntales wurden nicht konsequent kontrolliert, da von früheren Aufenthalten in diesen Tälern geschlossen werden konnte, dass es dort keine geeigneten Gebäude mit Nistplätzen für Dohlen gibt, und dort auch nie Dohlen beobachtet wurden.

Die letzte Dohlenerhebung erfolgte 1992/93 im Rahmen einer bundesweiten Kontrolle der Dohlenbrutplätze durch BirdLife Österreich (DVORAK, 1996). Dabei konnten am Schloss Ambras, in der Mötzer Felswand und an den Stadtpfarrkirchen Hall und Schwaz Dohlenbruten festgestellt werden. Die Bestandsentwicklung von der Jahrhundertwende bis 1960 findet sich in einer Arbeit von NIEDERWOLFSGRUBER (1966). Daraus geht hervor, dass Anfang des 20. Jahrhunderts die Dohle noch im ganzen Land als häufiger Brutvogel beschrieben wurde, die Bestände in der ersten Hälfte des 20. Jh. aber drastisch abgenommen haben. Nach dem Krieg war möglicherweise nur mehr das Schloss Ambras besetzt. Seit Mitte der 50er Jahre breitete sich die Dohle wieder aus und besiedelte Kirchen und Burgen. In Innsbruck die Jesuiten-, Spitals-, Serviten- und Herz Jesu-Kirche sowie auch private Gebäude, in Hall die Stadtpfarrkirche, in Schwaz die Stadtpfarrkirche und das Franziskanerkloster, ferner Schloss Friedberg bei Volders und die Ruine Schloss Kropfsberg bei Brixlegg. Anfang der 60er Jahre brütete die Dohle bis zum Autobahnbau auch im Egerdach-Konglomeratfelsen.

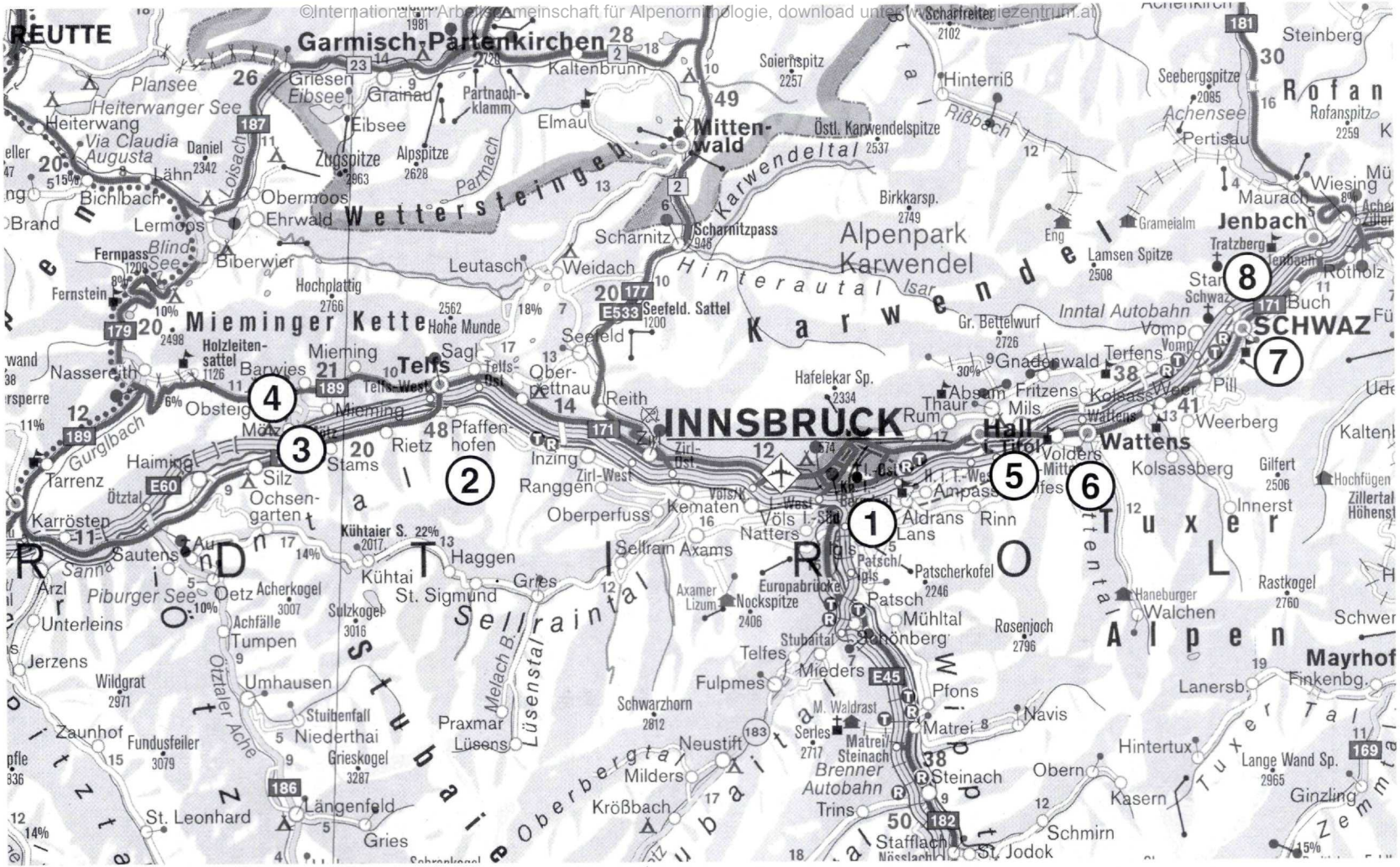
Bei der Dohlenerhebung 2004 waren alle genannten Gebäude, außer Schloss Ambras, nicht mehr besetzt. Auch sonst konnten, vor allem im Raum Innsbruck, an keinem weiteren Gebäude Dohlenbruten festgestellt werden. Dies dürfte wohl auf die Renovierungen der letzten Jahrzehnte zurückzuführen sein, wo häufig potenzielle Einschlupfmöglichkeiten vergittert wurden. Außer Schloss Ambras war nur noch die seit 1984 (NIEDERWOLFSGRUBER, 1986) als Dohlenbrutplatz bekannte Mötzer Felswand besetzt. Neuentdeckungen anlässlich der Dohlenerhebung 2004 waren der Ansitz Hautzenheim in Kleinvolderberg, die Burgruine Hörtenberg bei Pfaffenhofen, die Burg Klamm in der Gemeinde Obsteig und der Friedhofsturm der Stadtpfarrkirche in Schwaz. Alle genannten Brutplätze waren auch 2005 wieder besetzt, außerdem konnten zwei Bruten an der Stadtpfarrkirche Hall festgestellt werden. Im Bereiche von Schloss Tratzberg wurden die schon 2004 vermuteten Bruten bestätigt. Im Unterinntal östlich davon konnten 2005 keine neuen Brutplätze entdeckt werden.

2. Dohlen im Raum Innsbruck

2.1. Schloss Ambras (650 m, 11°26'07"O, 47°15'25"N)

Das Schloss (Abb. 1) liegt südöstlich von Innsbruck auf einer Anhöhe in einem Park mit ausgedehntem Mischwald mit hohen stattlichen Bäumen. Im nahen Mittelgebirge gibt es viele Äcker und Wiesen. Es bot ursprünglich Einschlupfmöglichkeiten an zahl-

©International Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at



KOMPASS

Ausschnitt-Vergrößerung der KOMPASS-Autokarte
309 ÖSTERREICH, 1:600 000, Lizenznummer 106-1005-LAB

© KOMPASS-Karten GmbH, A-6063 Rum/Innsbruck

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

reichen Dachgauben und im Gemäuer unter der Dachrinne. Bei der letzten Erhebung für BirdLife 1993/94 konnten ca. 15 Brutpaare ermittelt werden. 1999 wurde das Schloss in zwei Etappen renoviert. Dabei wurden die Einschlupflöcher hinter der Dachrinne an der Südseite vor und während der Brutzeit zugemauert. Dadurch gingen 5 Bruthöhlen verloren, von denen mindestens 3 regelmäßig benützt waren. Dadurch verringerte sich die Zahl der Brutpaare im Jahre 1999 auf maximal 10 bis 12. Vor Renovierung der Nordseite wurde von Mitgliedern der Tiroler Vogelwarte noch rechtzeitig darauf hingewiesen, dass man bestehende Einschlupflöcher belassen sollte, was teilweise erfolgte. 2004 wurde neuerlich renoviert. Auf Bitte der Tiroler Vogelwarte wurde beim Umbau sorgsam mit den noch bestehenden Brutmöglichkeiten umgegangen. Es konnte sogar erwirkt werden, dass drei 1999 verlorengegangene Einschlüpfe an der Südseite wieder aufgemacht wurden. Das Schloss Ambras dürfte der beständigste Dohlenbrutplatz in Tirol sein und möglicherweise der einzige, der seit Beginn des 20. Jahrhunderts durchgehend besetzt war.
2004: 15 (bis 17) Brutpaare
2005: mindestens 16 Brutpaare

3. Dohlen im Oberinntal

3.1. Burgruine Hörtenberg
(800 m, 11°04'25"O, 47°17'35"N)

Die Burgruine Hörtenberg (Abb. 2) liegt südlich von Pfaffenhofen auf einem steilen bewaldeten Hügel. Der unmittelbar den Turm umgebende Wald besteht vorwiegend aus teils sehr alten Ahornbäumen, daran schließt sich ein dichter Fichtenhochwald an. Zum Inntal hin finden sich reichlich Wiesen und Äcker. Der rechteckige überdachte Turm ist der Bergfried der einstigen Burg Hörtenberg, der öffentlich zugänglich ist. Im Inneren gibt es eine neu errichtete Treppe, die bis zu den knapp unter dem Dach gelegenen offenen Fenstern führt. Die Dohlen brüten an den Außenwänden und werden von den bisher wenigen Besuchern nicht gestört. Der Turm wurde 2004 aus privater Hand von der Gemeinde Pfaffenhofen erworben. Diese ließ 2005 das Schindeldach erneuern. Weitere Renovierungsmaßnahmen sind geplant.
2004: 10 Brutpaare
2005: 6 Brutpaare
Anmerkung: Die geringere Anzahl von Brutpaaren 2005 gegenüber 2004 dürfte auf die Renovierung des Daches am Beginn der Brutsaison zurückzuführen sein. Die Dohlen waren sichtbar irritiert und begannen mit der Brut später als im Vorjahr.

3.2. Mötzer Felswand
(650 m, 10°57'40"O, 47°16'50"N)

Die östlich von Mötz gelegene südseitig ausgerichtete Felswand (Abb. 3) am Nordufer des Inn ist seit 1984 als Brutplatz für Dohlen bekannt. In einer etwa 20 m hohen senkrechten Wand finden sich zahlreiche kleine bis mittelgroße Höhlen. Im Inntal gibt es in der Nähe reichlich Wiesen und Äcker. Nicht weit entfernt liegt nahe der Ortschaft Stams ein uralter geschützter Eichenwald. Im Verhältnis zum guten Höhlenangebot brüten dort wenig Paare. Bei der letzten Dohlenerhebung für BirdLife Österreich 1993/94 waren 5 bis 6 Höhlen besetzt.
2004: 5 Brutpaare
2005: 4 Brutpaare

3.3. Burg Klamm
(870 m, 10°57'00"O, 47°17'55"N)

Die Burg Klamm (Abb. 4) liegt am nördlichen Rand einer Ausbuchtung des Inntales

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

auf einem Hügel nördlich von Mötz in der Gemeinde Obsteig. Der Hügel fällt nordseitig in eine steile Felsenschlucht ab. In der Umgebung findet sich großteils dichter Wald aus Kiefern und Lärchen, wenig Fichten. Am nahe gelegenen Mieminger Plateau gibt es reichlich Wiesen und Äcker. Die Burg besteht aus einem Hauptgebäude und einem runden Turm. Die Dohlen brüten an der Außenwand des Turmes. Die Burg ist im Privatbesitz.
2004: 4 Brutpaare
2005: 6 Brutpaare

4. Dohlen im Unterinntal

4.1. Stadtpfarrkirche Hall
(575 m, 11°30'25"O, 47°16'57"N)
Die Stadtpfarrkirche (Abb. 5) liegt im Zentrum von Hall. Sie ist seit den 60er Jahren als Brutplatz von Dohlen bekannt. Die Kirche wurde seit 1971 immer wieder renoviert, zuletzt vor 3 Jahren. In der weiteren Umgebung von Hall gibt es zahlreiche Wiesen und Äcker sowie auch ausgedehnten Gemüseanbau in den Thaurer Feldern. Die Dohlen brüten unter der nördlichen Langhaus-Dachrinne.
2004: kein sicherer Nachweis von Dohlenbruten.
2005: 2 Brutpaare

4.2. Kleinvolderberg
(600 m, 11°33'00"O, 47°16'45"N)
Im Bereiche Kleinvolderberg gibt es drei einzelstehende größere Häuser, den Ansitz Hautzenheim (Abb. 6), der vom Servitenkonvent Erzstift St. Peter in Salzburg verpachtet wird. Die Häuser sind in einem schlechten Erhaltungszustand. Im Osthaus brüten die Dohlen im Gemäuer unter der Dachrinne und im Bereiche von Dachgauben, im Mittelhaus im Dachboden. Die Häuser stehen inmitten einer großen, schräg nach Norden abfallenden Wiesenfläche. Diese ist im Norden und Westen von dichtem Fichtenhochwald begrenzt, im Süden und Osten geht sie in einen lockeren Baumbestand mit vielen großen Eichen über. Nördlich des Inn gibt es vor allem im Bereiche östlich von Mils ausgedehnte Äcker und Wiesen.
2004: 12 Brutpaare
2005: 12 Brutpaare

4.3. Friedhofsturm Stadtpfarrkirche Schwaz
(550 m, 11°42'38"O, 47°20'50"N)
Die im Zentrum von Schwaz liegende Stadtpfarrkirche war seit 1960 als Dohlenbrutplatz bekannt. Jetzt brüten die Dohlen nur mehr am Friedhofsturm (Abb. 7), der zwischen Kirche und dem von früher ebenfalls als Dohlenbrutplatz bekannten Franziskaner Kloster liegt. Einschlupf im Loch unmittelbar unter dem Dach (West+Ost). Nördlich des Inn gibt es reichlich Wiesen und einige Äcker.
2004: 2 (3) Brutpaare
2005: 2 Brutpaare, möglicherweise ohne Bruterfolg.

4.4. Schloss Tratzberg
(630 m, 11°44'30"O, 47°23'10"N)
Das Schloss (Abb. 8) liegt auf einer Anhöhe am Nordrand des Inntales an den steilen südseitigen Abhängen des Stanser Jochs, einem östlichen Ausläufer des Karwendelgebirges. Ein Einschlupf befindet sich unmittelbar unter dem Dach, ein zweiter in einer Maueröffnung an der Südseite. Es steht inmitten eines Mischwaldes mit vielen alten, stattlichen Buchen. Im Talboden findet sich ein geschützter Landschaftsteil mit großen Wiesenflächen und heckenartig angeordneten mächtigen Laubbäumen. Der sich westlich anschließende nicht geschützte Teil ist ähn-

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

lich strukturiert. Es gibt auch einige Maisfelder, aber keine Äcker.
2004: Hinweise auf Dohlenbruten, jedoch keine gezielte Kontrolle.
2005: 2 Brutpaare

Gesamtzahl
Brutorte 2004: 6, 2005: 8;
Brutpaare 2004: mindestens 48;
2005: mindestens 50.

5. Weitere Gebäude

An folgenden für eine Brut durchaus in Frage kommenden Gebäuden fanden sich im Frühjahr 2004 keine Dohlen.

5.1. Tirol westlich von Innsbruck

Schloss Naudersberg: Kontrolle wegen der Nähe zu Südtirol, wo Dohlen in höheren Lagen brüten als in Nordtirol. Allerdings allein auf Grund der Seehöhe (1 380 m) als Brutplatz unwahrscheinlich, 1 Turmfalkenpaar.
Im Oberinntal von Landeck bis Finstermünz fanden sich keine geeigneten Gebäude.
Schloss Landeck (820 m): Haustauben und Turmfalke.
Die Burg Schrofen (1 120 m) bei Landeck und die Kronburg (920 m) bei Zams sind für Dohlenbruten doch eher zu hoch gelegen. Auf der Burg Schrofen gäbe es ideale Einschlupfmöglichkeiten.
Im Gurgltal gibt es keine geeigneten Gebäude.
Im Außerfern käme nur die Burg Vilsegg (860 m) bei Vils in Frage. Die Burg ist auf Grund der Höhenlage und unter Berücksichtigung des rauen Klimas im Außerfern als Brutplatz eher nicht geeignet.
Burg St. Petersberg bei Silz: Die Burg ist seit 1965 im Besitze der Schutzengelbruderschaft und wurde seither renoviert und auch in ihrer Substanz verändert. Sie präsentiert sich derzeit als gepflegte Anlage. Brutmöglichkeiten für Dohlen gibt es wahrscheinlich nicht.
Burgruine Fragenstein bei Zirl: Trotz ständiger Renovierungsarbeiten würde sich zumindest der östliche Turm der Burgruine als Brutplatz für Dohlen anbieten.

5.2. Tirol östlich von Innsbruck

Teufelskanzel im Mühlauer Graben: Felswand mit Bruthöhlen.
Thaurer Schlössl bei Thaur: altes Gemäuer.
Kolbenturm (Gemeinde Tulfes): ein rechteckiger Turm aus dem 13. Jahrhundert an der Volderwaldstraße. Auffällig sind zahlreiche Löcher im Abschlussbrett zwischen Mauer und Traufe, die offenbar nicht vergittert sind. Für Dohlen sind die Einschlupfe möglicherweise zu groß und der Turm zu niedrig. Es soll dort ein Turmfalke brüten.
Konglomeratfelsen bei Ampass: seit dem Autobahnbau 1966 haben sich die Dohlen dort nicht mehr angesiedelt, Turmfalkenbrut 2005.
Sommerhaus des Damenstiftes Hall: Hier finden sich gleichartige Abschlussbretter mit Löchern wie beim Kolbenturm, die sicherlich der Belüftung dienen und nicht sichtbar vergittert sind.
Schloss Friedberg (Volders): Im Schloss haben früher Dohlen gebrütet und wurden dort auch beringt (*siehe Kapitel Beringung und Wiederfunde*). Es wird auch von Landmann und Lentner (LANDMANN & LENTNER, 2001) noch als Brutplatz genannt. Bei zahlreichen Kontrollen 2004 konnten dort keine Dohlen festgestellt werden.
Schloss Aschach: Das vom Schloss Friedberg nur wenig entfernte Schloss südlich von Volders ist in bestem Erhaltungszustand und bietet für Dohlen wahrscheinlich keine Brutmöglichkeiten.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

5.3. Kontrollen Frühjahr 2005

2005 wurden Schloss Friedberg und St. Petersberg, die von früher als Brutplätze bekannt oder verdächtig waren (LANDMANN & LENTNER, 2001) neuerlich mehrmals beobachtet. Auch die Ruine Fragenstein bei Zirl und die Burg Landeck wurden nochmals kontrolliert.

Im Unterinntal östlich von Schloss Tratzberg wird in der Literatur nur noch die Ruine Kropfsberg (NIEDERWOLFSGRUBER, 1966; LANDMANN & LENTNER, 2001) als Dohlenbrutplatz genannt. Diese wurde zusammen mit den nahe gelegenen Gebäuden Schloss Lichtenwerth und Matzen im Frühjahr 2005 viermal kontrolliert.

Obwohl es in der Literatur keine Hinweise gibt, dass im restlichen Unterinntal je Dohlen gebrütet haben, wurde das gesamte Gebiet einschließlich des Raumes Kössen, St. Johann und Kitzbühel im Fühjahr 2005 befahren, dabei wurden folgende Gebäude kontrolliert: Lanegg bei Brixlegg (Einschlupfmöglichkeiten), Burg Rattenberg (in der Burg kaum Einschlüpfe, jedoch in umliegenden Gebäuden), Thierberg bei Kufstein (720 m), Festung Kufstein, Schloss Kaps bei Kitzbühel, Münichau in Reith bei Kitzbühel, Alt und Neurosenegg in Fieberbrunn. In den letzten 5 genannten Gebäuden sind Einschlupfmöglichkeiten eher unwahrscheinlich. Keines der oben genannten Gebäude war 2005 besetzt.

Die Beobachtungszeit der Gebäude betrug 30 bis 45 Minuten. Aus den Erfahrungen von 2004 ist die beste Zeit, Dohlenbrutplätze ausfindig zu machen, die erste Aprilhälfte. Zu dieser Zeit, wo der Nestbau beginnt oder schon in vollem Gange ist, halten sich immer Dohlen in der Nähe der Brutplätze auf. In relativ kurzer Beobachtungszeit kann man erkennen, ob ein Gebäude mit Dohlen besetzt ist.

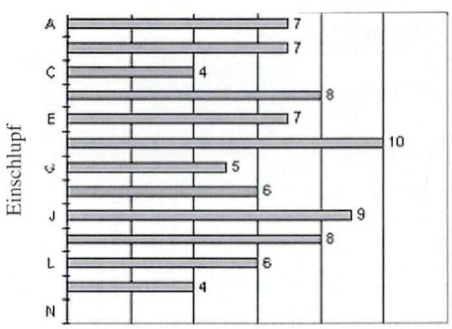
Die Auffindung brutverdächtiger Gebäude erleichterte das Buch „Burgen, Schlösser, Ruinen in Nord- und Osttirol" von Beatrix & Egon PINZER (1996). Zusätzliche Informationen wurden dem Handbuch Dehio, Tirol (1980), entnommen.

6. Nestbau, Brut und Fütterung

Die Brutdauer beträgt 16 bis 19 Tage, die Nestlingszeit 30 bis 35 Tage. Aus den Beobachtungen an den Gebäuden und den Schlafplatzflügen kann geschlossen werden, dass in Tirol die Dohlen ab der ersten Märzhälfte an ihren Brutplätzen eintreffen, im Bereiche der beiden höhergelegenen Brutplätze erst ab April. Im April beginnt die Nestbauphase, etwa ab Mitte April die Brut. Fütterungsflüge kann man ab der ersten Maihälfte bis Mitte Juni beobachten.

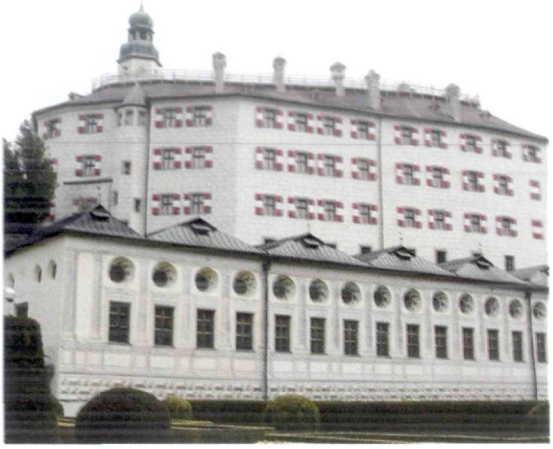
Von Ida Pack wurden 2004 die An- und Abflüge in einer Zeitspanne von 40 Minuten während der Fütterungsphase in Kleinvolderberg erhoben:

Flugbewegungen pro Einschlupf in jeweils 40 Minuten am 20.05.2004



Zahl der An- und/oder Abflüge pro Einschlupf

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at



1 *Schloss Ambras, Südseite.*

2 *Burgruine Hortenberg, Westseite.*

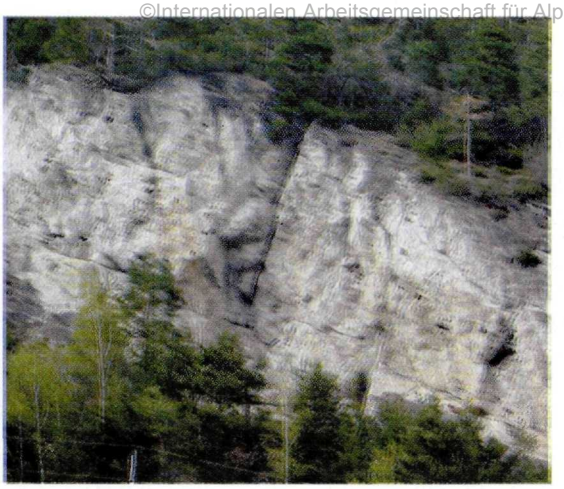
5 *Stadtpfarrkirche Hall, Nordseite.*

6 *Ansitz Hautzenheim in Kleinvolderberg, Ost- und Mittelhaus.*

9 *Dohlen bei der Nahrungssuche zusammen mit Rabenkrähen.*

10 *Eichenwickler.*

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at



3 *Mötzer Felswand.*

4 *Burg Klamm, Süd-Westseite.*

7 *Friedhofsturm der Stadtpfarkirche Schwaz.*

8 *Schloss Tratzberg, Südseite.*

11 *Eichengallen.*

12 *Dohlenfütterung in Kleinwolderberg, Foto Ida Pack.*

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Sowohl in Kleinvolderberg als auch an anderen Brutorten konnte anderseits in einer ganzen Stunde oft kein einziger Fütterungsflug beobachtet werden. Alle Beobachter konnten feststellen, dass die Fütterungsflüge sehr von Tageszeit und Witterung abhängen.
Eine ausführliche Darstellung über das Verhalten der Dohle während der Fütterungsphase findet sich bei UNGER & PETER (2002). Hier wird beschrieben, dass die Anzahl der Fütterungen auch stark vom momentanen Nahrungsangebot abhängt.
In der zweiten Junihälfte ist die Brutperiode abgeschlossen, die Dohlen verlassen die Brutplätze.
Weiters geht aus den Beobachtungen hervor, dass zur Nestbauphase im April mehr Höhlen angeflogen werden als während der Brutperiode. Die genaue Anzahl der Brutpaare lässt sich daher nur aus den Fütterungsanflügen ermitteln.

7. Nahrungserwerb

Dohlen sind omnivor. Man findet sie gerne auf frisch gepflügten Äckern, häufig unmittelbar hinter einem Traktor (Abb. 9) gemeinsam mit Rabenkrähen. Äcker dürften überhaupt wichtig für die Anwesenheit von Dohlen sein, denn im östlichen Unterinntal, wo vorwiegend´Grünwirtschaft betrieben wird, fehlen Dohlen vollständig. Die Kleinvolderberger Dohlen und Ambraser Dohlen suchen auch gerne in den nahe stehenden alten Eichen nach Nahrung. Hauptsächlich werden Raupen des Eichenwicklers (Abb. 10) abgelesen. Es konnte aber auch das Verschlucken von Eichengallen (Abb. 11) beobachtet werden. Dabei turnen sie behänd in den Zweigen, reißen Blätter ab und bearbeiten sie zwischen den Zehen, so dass oft Blattteile oder kleine Äste herunterfallen.
Durch die Ausdehnung der Industriezone östlich von Innsbruck sind die Wiesen- und Ackerflächen, die früher von den Ambraser Dohlen als Nahrungsgründe benützt wurden, fast gänzlich verloren gegangen. Die Dohlen weichen jetzt hauptsächlich in das Mittelgebirge aus. So konnten sie auch mitten im Igler Wald auf einer Lichtung nahe dem Lanser Moor auf Nahrungssuche beobachtet werden. Die Dohlen der Ruine Hörtenberg hielten sich oft in den großen Ahornbäumen in der nächsten Umgebung der Ruine auf, meist flogen sie aber in Richtung Inntal. Die Dohlen der Mötzer Felswand flogen zur Nahrungssuche über Inn und Autobahn in Richtung Süden, nicht auf das Mieminger Plateau, jene der Burg Klamm meist in Richtung Osten (Mieminger Plateau) und Süden (Inntal). Die Tratzberger Dohlen flogen teils in den nahen Wald, großteils aber in das Inntal. Die Nahrungsgründe der Haller und Schwazer Dohlen, deren Brutplätze jeweils im Zentrum liegen, sind nicht bekannt. In der Umgebung gibt es aber reichlich Grünland und Ackerflächen.

8. Dohlen, Tauben und Turmfalken

Schon in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts konnte festgestellt werden, dass mit Zunahme der Dohlen an der Stadtpfarrkirche Hall die Anzahl der Tauben abnahm (NIEDERWOLFSGRUBER, 1966). Diese Beobachtung konnte im Schloss Ambras rezent bestätigt werden. Auf Grund einer Aussage von Herrn Dr. Auer, dem Direktor der Sammlungen des Schlosses, sind Dohlen willkommene Brutvögel an erhaltungswürdigen Gebäuden, weil sie Tauben, deren Kot zerstörend wirkt, vertreiben. Von Dohlen sind keine Schäden an Gebäuden bekannt. Wenn Doh-

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

len und Tauben gemeinsam an Gebäuden brüten, weichen die Tauben in die tiefergelegenen Bruthöhlen aus, so auch im Schloss Ambras.

Stadttauben findet man in Tirol nur in Städten und großen Ortschaften, so auch in Innsbruck, Hall und Schwaz. In Landeck konnten sowohl 2004 als auch 2005 am Schloss bis zu 8 Tauben, aber keine Dohlen festgestellt werden. In kleineren Orten, einzelstehenden Häusern, Burgen und Schlössern wie Mötz, Kleinvolderberg, Hörtenberg, Burg Klamm oder Tratzberg gibt es keine Tauben.

Wo Dohlen brüten, nisten häufig auch Turmfalken, 2004 und 2005 in Kleinvolderberg, am Friedhofsturm in Schwaz und in der Burg Klamm, 2005 auch im Schloss Tratzberg. In Kleinvolderberg hat 2005 ein Turmfalke in einer Höhle gebrütet, die 2004 noch von Dohlen besetzt war. In der Burg Klamm nisten die Dohlen am Turm, der Turmfalke am Wohngebäude. In der Felswand bei Mötz wurde 2004 ein Turmfalkenpaar durch Dohlen vertrieben. Eine von Turmfalken besetzte Höhle, in deren Nähe auf einem Baum sogar Kopula beobachtet werden konnte, wurde schließlich von Dohlen besetzt. Obwohl noch genügend freie Bruthöhlen vorhanden waren, hat sich das Turmfalkenpaar nicht mehr in der Wand angesiedelt. Auch vom Schloss Ambras sind Turmfalkenbruten im Hochschloss wo die Dohlen brüten bekannt, zuletzt aus dem Jahr 1999. 2004 konnte im Schlossbereich kein Turmfalke beobachtet werden. 2005 wurde am Hochschloss und in den Nachbargebäuden mehrmals ein Turmfalke bei der Fütterung von 2 Jungvögeln gesehen.

Von anderen Höhlenbrütern, die häufig zusammen mit Dohlen brüten, konnte lediglich in Hörtenberg 2004 und 2005 eine Kohlmeise und am Turm der Burg Klamm eine wegen der Entfernung nicht näher definierbare Meise als Brutvogel beobachtet werden. Die häufige Anwesenheit eines Gänsesägerpaares und später eines einzelnen Männchens im Frühjahr 2004 und 2005 im Nahbereich der Mötzer Felswand ließ eine Brut vermuten, die jedoch nicht nachgewiesen werden konnte.

9. Schlafplätze

9.1. Raum Innsbruck

Dohlen und Rabenkrähen benützen gemeinsame Schlafplätze. Die Schlafplätze der Krähen und Dohlen aus dem Raum Innsbruck und Umgebung konnten im Frühjahr 2004 aufgefunden werden. Im März 2004 wurde im Westen von Innsbruck ein Schlafplatz am steilen Abhang unterhalb der Sonnenstraße zur Höttinger Au entdeckt. In etwa 15 bis 20 Jahre alten Eschen- und Ahornbäumen übernachteten ca. 500 bis 600 Krähen und ca. 50 Dohlen. Die Dohlen stammten vom Schloss Ambras. Dort sammelten sie sich etwa 1 Stunde vor der Dämmerung und flogen gemeinsam in die Höttinger Au.

Ein 2. Schlafplatz wurde Mitte April im Osten von Innsbruck am Reichenauer Tennisplatz entdeckt. An der N-O-Ecke des Tennisplatzes übernachteten in hohen Fichten ca. 120 Krähen und maximal 25 Dohlen. Aus den abendlichen An- und den morgendlichen Abflügen von und nach Osten konnte man schließen, dass diese von Kleinvolderberg stammen. Ab Mitte April 2004 übernachteten im Westen von Innsbruck nur mehr ca. 30 Ex., in der Reichenau maximal 12. In der Dämmerung erfolgte eine Versammlung auf hohen Laubbäumen, die

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

eigentlichen Schlafbäume wurden erst in der fortgeschrittenen Dämmerung aufgesucht. Der Schlafplatz im Westen von Innsbruck ist 5 km vom Schloss entfernt, der Schlafplatz im Osten 9,5 km vom Brutplatz in Kleinvolderberg.

Im Laufe des Sommers haben Krähen und Dohlen ihren Schlafplatz gewechselt. Ab Ende Juli übernachteten die meisten Individuen im Stadtzentrum beim Kongresshaus, die Dohlen in den Kastanienbäumen des Kammergartens. Ab November nahm die Anzahl der Rabenvögel in der Höttinger Au stark zu, so dass Ende des Monats mindestens 1000 Rabenvögel, davon zwischen 100 und 250 Dohlen am Schlafplatz im Westen von Innsbruck eintrafen. Auf Grund der großen Individuenanzahl kann angenommen werden, dass jetzt Wintergäste dabei waren. Den ganzen Winter über blieben die Krähen und Dohlen am selben Schlafplatz. Nach dem letzten Faschingswochenende (05./06. Februar) 2005 zogen alle Rabenvögel wieder kurzzeitig in das Zentrum der Stadt zum Kongresshaus. Möglicherweise sind sie am Schlafplatz Höttinger Au durch Faschingsknallerei gestört worden. Sie kehrten in der 2. Märzhälfte wieder zum gewohnten Schlafplatz zurück. Alle genannten Schlafplätze liegen in der Stadt, sind laut und auch in der Nacht relativ hell!

Im Frühjahr 2005 war der Schlafplatz im Osten von Innsbruck nicht mehr besetzt. Die Dohlen von Kleinvolderberg haben offenbar ihren Schlafplatz gewechselt.

9.2. Oberinntal

Im Frühjahr 2005 wurde auch der Schlafplatz der Oberinntaler Dohlen entdeckt. Nach einer Sammlung auf hohen Bäumen, zumeist Lärchen, flogen sie in der späten Abenddämmerung auf ihren Schlafplatz, einem Kiefernwald nördlich von Barwies. Die Oberländer Dohlen übernachteten anders als jene im Raum Innsbruck. Während hier Krähen und Dohlen auf den Bäumen dicht gedrängt auf engstem Raum schliefen, suchten die Dohlen am Mieminger Plateau jeweils eigene Schlafbäume auf. Außerdem lag der Schlafplatz abseits von Zivilisationslärm und grellem Licht. Aus der Anzahl (> 40 Ind.) der Dohlen, die am Schlafplatz eintrafen, konnte man schließen, dass es sich offenbar um die gesamte Oberländer Population handelte. Die Entfernung von den Brutplätzen beträgt zur Burg Klamm 2,5 km, zur Mötzer Felswand 4,5 km und zur Burgruine Hörtenberg 9 km.

Der Schlafplatz der Unterländer Dohlen ist nicht bekannt, da auch die Kleinvolderberger Dohlen ihren Schlafplatz 2005 offenbar gewechselt haben.

10. Höhenverbreitung

Alle Brutplätze liegen in der Inntalfurche, sechs zwischen 550 und 650 m Seehöhe, zwei über 800 m Seehöhe. Die Burg Klamm ist mit 870 m der höchstgelegene Brutplatz Nordtirols.

Höher gelegene Bruten gibt es in Österreich im Stiftspark St. Lamprecht in der Steiermark auf 1 030 m (DVORAK u.a., 1991). In der Schweiz brütet eine Kolonie in Riom, Graubünden, auf 1 230 m (MEIER, 1992). In Südtirol brütet die Dohle nicht über 1 000 m (NIEDERFRINIGER u.a., 1996). In Osttirol gibt es seit 1984 keine Dohlen mehr (MORITZ u.a., 2001).

11. Beringung und Wiederfunde

Leider gibt es keine rezenten Daten. NIEDERWOLFSGRUBER (1966) hat von 1962 bis 1966

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

im Schloss Friedberg, unter dem Dach der Haller Stadtpfarrkirche und im Schloss Ambras 84 Ind. beringt. 8 Wiederfunde wurden aus dem Nahbereich der Brutplätze gemeldet. Eine am 01.06.1995 in Mitterfischen (Oberbayern) beringte nestjunge Dohle (2 Nestlinge) wurde am 23.05.1997 in Mils bei Hall tot aufgefunden, Entfernung 69 km.

12. Dohlen außerhalb der Brutsaison

Nach der Brutsaison verlassen die Dohlen das Brutgebiet. Man sieht sie das ganze Jahr über gemeinsam mit Rabenkrähen auf Wiesen und Äckern, vor allem im Raume östlich von Innsbruck, bei Arzl, Rum, Thaur und Mils, zwischen Igls und Patsch, im Oberinntal bei Oberhofen und Stams, im Unterinntal westlich von Schwaz. Bis in den Herbst treffen an den Schlafplätzen in Innsbruck neben Krähen auch immer Dohlen ein, was, zusammen mit den Ringfunden aus den 60er Jahren dafür spricht, dass zumindest ein Teil der Population im Nahbereich der Brutplätze bleibt. Die starke Zunahme der Dohlen am Schlafplatz Höttinger Au im Spätherbst und Winter spricht für Wintergäste aus anderen Brutgebieten.

LITERATUR

Dehio-Handbuch (1980): Die Kunstdenkmäler Österreichs, Tirol, Anton SCHROLL & CO, Wien.

MEIER, Ch. (1992): Die Vögel Graubündens, Desertina-Verlag.

DVORAK, M. (1996): Verbreitung und Bestand der Dohle (*Corvus monedula*) in Österreich in den Jahren 1993 und 1994. – In: BirdLife Österreich - Studienbericht 2.

DVORAK, M., A. RANNER & A.-M. BERG (1991), Atlas der Brutvögel Österreichs, Umweltbundesamt Wien.

LANDMANN, A. & R. LENTNER (2001): Die Brutvögel Tirols, Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Innsbruck, Supplement 14.

MORITZ, D. & A. BACHLER (2001): Die Brutvögel Osttirols, ein kommentierter Verbreitungsatlas.

NIEDERFRINIGER, O., P. SCHREINER & L. UNTERHOLZER (1996): Atlas der Vogelwelt Süd-Tirols, „Aus der Luft gegriffen", Tappeiner/Athesia.

NIEDERWOLFSGRUBER, F. (1966): Die Verbreitung der Dohle (*Corvus monedula*) in Nordtirol. – In: monticola 1, 13–15.

– (1966): Protokoll über die Beringung von 84 Dohlen in Schloss Friedberg, Schloss Ambras und der Stadtpfarrkirche Hall von 1962 bis 1966 (Daten unveröffentlicht).

– (1986): Zur Vogelwelt des Mieminger Plateaus, des Gurgltales und Lechtales, Tirol. – In: monticola 5, 257–272 (Die 20. monticola-Jahrestagung in Obsteig/Tirol - 1984).

PINZER, B. & E. PINZER (1996): Burgen, Schlösser, Ruinen in Nord- und Osttirol, Edition Löwenzahn.

UNGER, CH. & H.-U. PETER (2002): Elterliches Investment der Dohle *Corvus monedula* bei der Jungenaufzucht in der Kolonie Schulpforte (Sachsen-Anhalt). – In: Die Vogelwelt, 123, 55–64.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Anhang

Daten 2004

Sommerzeit ab 28.03.

Anmerkung: Die Beobachtungsdauer betrug durchschnittlich 1/2 Stunde. V = Vormittag, M = Mittag, N = Nachmittag, A = Abend

Schloss Ambras

Im Schlossbereich 17.03. (N): 20 – 20.03. (N): 40.

Abendlicher Wegzug vom Schloss zu den Schlafplätzen 06.04.: (A): 50 – 7.04. (A): 47 – 11.04. (A): 54 – 13.04. (A): 52 – 22.04. (A): 31 – 23.04. (A): 30 – 26.04. (A): 33 – 28.04. (A): 32.

Fütterungsflüge 05.05. (N): südseitig in 2 Höhlen, nordseitig in 5 Höhlen (Begehung des Schlosses).

15.05. (N): 12 Höhlen werden beflogen.

24.05. (N): Einflüge in alle 15 sicheren und 2 möglichen Höhlen.

31.05. (V): 10 Höhlen werden beflogen.

Gesamt: 15 (sichere), 17 (mögliche) Bruten.

Beobachter: Ka+WoGs.

Hörtenberg

04.04. (V): keine.

18.04. (V): Regelmäßig werden 6 Höhlen beflogen, 4 südseitig, 2 westseitig.

09.05. (M): 20 Ex. an der Burg, teilweise mit Nistmaterial.

15.05. (N): 2 befliegen 2 Höhlen an der Westseite.

29.05. (A): Regelmäßige Fütterungsflüge in 3 Bruthöhlen an der Südseite und 6 an der Westseite. Am Abend Abflug von 12–14 Ind. Richtung Inntal.

30.05. (A): 2-malige Fütterungseinflüge eines Dohlenpaares in eine ostseitige Bruthöhle, 2 Einflüge an der Westseite.

Gesamt: 10 Brutpaare.

Beobachter: Ka+WoGs.

Mötzer Felswand

13.03. (F): 13 im Nahbereich.

20.03. (V): 13 im Nahbereich.

04.04. (M): 7 (Einflug in 3 Höhlen), Turmfalkenpaar in Höhle (Kopula auf Baum).

04.04. (A): 20 (paarsitzend).

11.04. (V): paarweiser Einflug in 4 Höhlen.

09.05.04. (N): Fütterungseinflug in 5 verschiedene Höhlen.

15.05. (N): Fütterungseinflug in dieselben 5 Höhlen wie am 09.05.

Gesamt: 5 Brutpaare.

Beobachter: Ka+WoGs.

Burg Klamm Turm

04.04. (M): keine.

16.04. (V): keine.

18.04. (N): 8 (4 befliegen 1 Höhle).

09.05. (M, N): keine (Kontrolle jeweils 1/4 Stunde).

15.05. (N): keine (Kontrolle ca. 20 Min.).

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

28.05. (A): Regelmäßige Fütterungsflüge in 3 Höhlen an der S-W-Seite.
29.05. (A): wie 28.5.
05.06. (N): Fütterungsflug eines Paares in eine Höhle an der Nordseite, 2 Flüge an die S-W-Seite.
Gesamt: 4 Brutpaare.
Beobachter: Ka+WoGs.

Kleinvolderberg
08.05. (M): 9 Einschlupfe, teils wiederholt und mit Futter.
09.05. (A): 11 Einschlupfe, je 1 bis 10x, teils mit Futter.
12.05. (M): 11 Einschlupfe, je 1 bis 10x, teils mit Futter.
20.05. (N): 12 Einschlupfe, je 4 bis 12x, teils mit Futter.
23.05. (A): mind. 4 Einschlupfe.
27.05. (N): 12 Einschlupfe, je 1 bis 21x.
29.05. (A): kaum Flugbewegungen (Mäusebussard, starker Wind).
06.06. (M): 10 Einschlupfe werden beflogen, je 1 bis 10x.
20.06.: 1 Dohle fliegt vor Brutgebäude vorbei.
Gesamt: 12 Brutpaare.
Beobachter: IPa.

Friedhofsturm der Stadtpfarrkirche Schwaz
12.04. (V): 2, Einflug in die Osthöhle.
01.05. (V): 4, Einflug je eines Paares in beide Höhlen.
16.05. (N): 4, Einflug je eines Paares in beide Höhlen.
30.05. (V): 6, davon 2 Paare ins westliche Einflugloch.
12.06. (N): 5, davon 3 Exemplare ins östliche Einflugloch.
Gesamt: sicher 2, wahrscheinlich 3 Brutpaare.
Beobachter: WiMa.

Daten 2005

Sommerzeit ab 27.03.
Kursiv im Text entspricht dem Beobachter in kursiv.

Schloss Ambras
Bruthöhlen (Nummerierung gegen den Uhrzeigersinn, beginnend am Erker an der Südseite): S: 1, 2, 3, 4 , S-O-Ecke Schloss: 5, S-O-Ecke Kapelle: 6, Kapelle N-W: 7, 8, 9, Gaube N: 10, Erker N: 11, 12, Schloss N: 13, 14, 15, 16, 17, 18, Schloss N-N-W: 19.
01.03. 12.30–13.00: keine Dohle.
07.03. 15.30–16.00: 7 Dohlen am Schloss.
16.03. 18.00–18.30: ca. 20 Ind. am Schloss.
17.03. 18.30: wie 16.03.
27.03. 10.45–11.45: in 12 Bruthöhlen wird mehrmals Nistmaterial eingetragen.
23.04. 10.10–11.15: Einflug in 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 16, 19; 11 Ind. sitzend, 20 kreisend.
29.04. 17.00–18.30: Einflug in 1, 2, 3, 4, 6, 9, 10, 11, 12, 13, 16, 19. Einzelne Ind. am Dach.
05.05. 11.40–13.00: Einflug in 1, 3, 5, 6, 7, 11, 12, 13, 15, 17, 18, 19. Einzelne Ind. am Dach.
13.05. 10.15–11.20: Einflug in 5, 6, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 17. Südseite nicht kontrolliert.
18.05. 16.00–17.00: Einflug in 1, 3, 4, 6, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17. Trupps von ca. 15 Ind. sitzend und kreisend.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

25.05. 10.30–12.10: Einflug in 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 19; Fütterung von Jungvögeln, Trupps von 12 bis 16 Ind. sitzend und kreisend.
28.05. 17.00–18.00: Einflug in 9, 10, 11, 12, 13, 16; Fütterung von Jungvögeln bei 19. Trupps von ca. 15 Ind. sitzend und kreisend.
12.06. 16.15–17.10: Einflug in 7, 13, 16; Fütterung von Jungvögeln.
Trupps von bis 30 Ind. sitzend und kreisend.
Abendliche Flüge zum Schlafplatz.
16.03. 18.20: ca. 50 Ind. (Standort IKEA-Parkplatz).
25.03. 18.30: ca. 40 Ind. (Standort IKEA-Parkplatz).
26.03. 18.40: ca. 50 Ind. (Standort Avanti-Tankstelle).
01.04. 18.44: ca. 40 Ind. (Standort Avanti-Tankstelle).
Brutpaare: 16 (eventuell auch mehr).
Beobachter: Ka+WoGs.

Hörtenberg
Bruthöhlen: S: 1, 2, 3, W: 4, 5, 6, 7, 8, 9, O: 10 (Nummerierung aus 2004).
12.03.+13.03. vormittags: keine Dohlen.
02.04. 10.30–11.00: Einflug in Höhle 1, 5 Dohlen kreisen. Dach wird renoviert!
06.04. 10.00–10.30: Einflug in Höhle 1, 14 Dohlen auf nahen Laubbäumen.
Dach S-O- und S-W-seitig fertig, Arbeiten an der N-O-Seite.
10.4. 10.30–11.15: Einflug in 6 Höhlen, 2, 3, 4, 5, 7, 10.
Dach fast fertig.
15.05. 9.30–10.00: Einflug in 3 Höhlen, 5, 7, 10.
22.05. 16.55–17.45: Einflug in 5 Höhlen, 2, 3, 4, 5, 7.
Brutpaare: 6.
Beobachter: Ka+WoGs.

Mötzer Felswand
13.03. 14.00: 7 Dohlen auf naher Überlandstromleitung.
02.04.: Nestbauaktivitäten in 5 Höhlen (dieselben wie 2005).
04.04.: paarweise Einflüge in 3 Höhlen (2, 3, 4).
05.04.: paarweise Einflüge in 3 Höhlen (2, 4, 5).
22.04.: paarweise Einflüge in 4 Höhlen (1, 2, 4, 5), Besichtigung von 3 bisher nicht beflogenen Höhlen.
04.05.: Einflüge in 3 bekannte (1, 4, 5, Fütterung) und 3 neue Höhlen.
20.05.: Einflüge in 2 Höhlen (1, 4), Fütterung.
02.06.: Einflüge in 4 Höhlen (1, 2, 4, 5), Fütterung.
03.06.: Einflüge in 2 Höhlen (1, 4), Fütterung.
09.06.: Einflüge in 3 Höhlen (1, 4, 5), Fütterung.
22.06.: Einflüge in 4 Höhlen (1, 2, 4, 5), Fütterung.
Beobachtungsdauer jeweils ca. 1/2 Stunde.
Brutpaare: 4, gesamte Population ca. 15.
Beobachter: HiDe, *Ka+WoGs*.

Burg Klamm Turm
Bruthöhlen: S-W: 1, 2, 3, N: 4, 5, 6, N-O: 7, 8.
13.03. 14.30: keine Dohlen.
02.04. 11.00–11.45: Einflug in Höhle 7, 14 Dohlen am Turm.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

06.04. 10.30–13.00: Einflug in Höhle 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.
10.04. 13.00–13.45: Einflug in 1, 2, 3, 5, 6.
15.05. 16.00–17.00: Einflug in 1, 2, 3, 5, 7, 8, Fütterung.
22.05. 18.00–18.45: Einflug in 5, 7, 8, Fütterung, 1–3 nicht kontrolliert.
Brutpaare: 6, gesamte Population ca. 14.
Beobachter: Ka+WoGs.

Stadtpfarrkirche St. Nikolaus, Hall in Tirol

Bruthöhlen unter der nördlichen Dachrinne des Langhauses.
16.04. 12.45–13.50: 1 Dohlenpaar, Einflug unter der nordöstlichen Dachrinne nahe dem Kirchturm.
19.04. 18.00: 2 Dohlen, davon eine Nistmaterial im Schnabel.
22.04. 13.00–14.00: 2 Dohlenpaare, rufend, Einflüge unter der nördlichen und unter der nordöstlichen Dachrinne beim Turm.
27.04. 15.00: 1 Ind. zwischen Dachrinne des Kirchenschiffs und Kirchturm.
12.05. 13.30–14.15: 2 Dohlen, mehrmaliger Einflug unter der nordöstlichen Dachrinne beim Kirchturm, deutliche Rufe (Weibchen, vermutlich brütend) hörbar.
04.06. 12.15–13.00: 1 Dohlenpaar mit 3 flüggen Jungen auf den Häusergiebeln und Kaminen am Oberen Stadtplatz. Aus dem Einflugloch unter der nördlichen Langhaus-Dachrinne sind deutlich Nestlinge zu vernehmen.
Brutpaare: 2.
Beobachter: ReiSt, *IPa*.

Kleinvolderberg

Bruthöhlen: Osthaus O: 1, 2, 3, 4, 5 (davon Gauben 1 + 5, Kapelle N 2, 3, 4), Gaube N: 6, Gaube S: 7, Gauben W: 8, 9; Mittelhaus N: 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, Mittelhaus W: 17, 18, Mittelhaus S: 19, 20; im Mittelhaus Einschlüpfe in den Dachboden.
13.03. 14.30–15.30: erste Dohlen, noch Schnee auf den Dächern, 11 Ind.
21.03. 17.30: 8 Paare und viele Einzelvögel, > 28 Ind.
31.03. 10.30–11.30: erste Nestbauaktivitäten in Höhle 2, 3, > 30 Ind.
10.04. 16.30–17.30: Anflug von 9 Höhlen (3, 6, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15), teils m. Nistmaterial.
10.04. 14.35–15.10: Einflug in 3 Höhlen (1, 12, 15), 1x mit Nistmaterial.
12.04. 11.30–12.30: Einflug in 10 bekannte und 5 neue Höhlen (3, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 19), > 14 bis 30 Ind.
24.04. 14.10–14.45: Einflug in 4 Höhlen (10, 12, 14, 15).
26.04. 16.00–17.45: Einflug in 8 Höhlen (3, 8, 12, 14, 15, 16, 17, 18), > 19 Ind.
30.04. 09.50–10.20: Einflug in 6 Höhlen (3, 4, 10, 12, 14, 15).
05.05. 10.05–10.45: Einflug in 5 Höhlen (10, 11., 12, 14, 15).
13.05. 17.00: Einflug in 7 Höhlen (3, 10, 14, 15, 16, 17, 18), >15 Ind.
15.05. 16.20–17.00: Einflug in 12 Höhlen (2, 3, 4, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15, 16, 18), > 20 Ind.
29.05. 11.30–12.30: Einflug in 8 Höhlen (1, 3, 4, 10, 12, 14, 15).
29.05. 10.20–11.10: Einflug in 8 Höhlen (2, 3, 10, 12, 14, 15, 16, 18).
05.06. 9.15–10.05: Einflug in 6 Höhlen (3, 11, 13, 14, 15, 18).
08.06. 17.00–18.00: es wird nur Höhle 3 angeflogen. Trupps von 25 bis 35 Dohlen im Nahbereich unterwegs, teils Jungvögel.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

10.06. 16.30–17.00: Einflug in 12 Höhlen (2, 3, 7, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20), > 38 bis max. 40 Ind.
16.06. 17.15–19.00: Einflug in Höhle 4, > 38 bis ca. 50 Ind., davon mind. 12 bis >20 Jungdohlen, mehrmals werden Jungvögel gefüttert.
21.06. 17.00–17.30: keine Dohle mehr zu sehen.
Gesamtbestand: > 50 Dohlen, davon 12–20 Jungdohlen.
Brutpaare: 12.
Beobachter: IPa, *WiMa*.
Ankunft am Morgen des 03.04.: 6.30: 10 + 10 + 8 Ind. aus Richtung N.
Beobachter: WoGs.

Friedhofsturm der Stadtpfarrkirche Schwaz
10.04. 15.25–15.55: 1 Paar > Westloch, 1 Paar > Ostloch.
24.04. 15.00–15.30: keine Dohlenbeobachtung.
30.04.: 4 Dohlen anwesend, 1 Einflug > Ostloch.
05.05. 11.05–11.35: keine Dohlenbeobachtung.
15.5. 17.25–17.55: 2 Ind. am Westloch.
29.5. 09.25–10.00: 3 Ind.> Westloch, eines mit Futter, 1 Ind. > Ostloch.
05.06. 10.25–11.00: keine Dohlenbeobachtung.
Brutpaare: 2 (möglicherweise ohne Bruterfolg).
Beobachter: WiMa.

Schloss Tratzberg
03.04.: 2 Paare beim Nestbau, eine Höhle unter dem Dach, eine in der Außenwand.
09.04.: beide Höhlen werden von je 1 Dohle bewacht.
16.04.: 5 Individuen, Anflüge bei 4 Stellen.
24.04. 16.30–16.55: keine Beobachtung.
09.05.: 3 Ind., je ein Einflug in zwei Höhlen.
20.05. 08.35–09.00: 2 Individuen, kein Anflug.
26.05.: Einflüge in beide Höhlen. Fütterung.
17.06.: Einflug in die untere Höhle, Fütterung.
Brutpaare: 2.
Beobachter: Ka+WoGs, *WaGs*.

Nicht besetzte Gebäude

2004
Oberinntal und Außerfern: Burgruine Schrofenstein, St. Petersberg, Kronburg, Burg Landeck am 18.04. und 16.05., Burg Naudersberg am 06.06., Außerfern - Burg Vilsegg am 19.05.
Innsbruck bis Volders: Teufelskanzel, Thaurer Schlössl, Kolbenturm, Damenstift, Schloss Friedberg, Schloss Aschach am 25.04. + 08.05.
2005
St. Petersberg am 10.04., 08.05., 22.05.; Schloss Friedberg am 03.04., 17.04.
Unterinntal: Ruine Kropfsberg, Schloss Lichtenwerth, Schloss Matzen am 03.04., 09.04, 14.04., 17.04.; Lanegg/Brixlegg, Burg Rattenberg, Thierberg bei Kufstein, Festung Kufstein, Schloss Kaps/Kitzbühel, Schloss Münichau/Reith, Alt- und Neurosenegg/Fieberbrunn am 17.04.
Anmerkung: Beobachtungsdauer durchschnittlich 20 bis 30 Minuten.
Beobachter: Ka+ WoGs.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Schlafplätze

Die Anzahl der Dohlen an ihren gemeinsamen Schlafplätzen mit den Rabenkrähen war nur schwer zu ermitteln, deshalb wurden diese häufig aufgesucht.
Im folgenden sind nur die wichtigsten Daten wiedergegeben.

1. Schlafplätze im Raum Innsbruck 2004 und 2005

2004

18.03.: Schlafplatz in der Höttinger Au wird entdeckt, unter 500 Rabenkrähen ca. 50 Dohlen.

07.04. Höttinger Au, 19.30–20.15: 47 Dohlen, Ankunft 19.50–20.00.

14.04.: Schlafplatz in der Reichenau wird entdeckt, ca. 25 Dohlen unter ca. 120 Rabenkrähen.

08.04. Höttinger Au, 05.30 bis 06.15: ca. 50 Dohlen verlassen kurz nach 6 Uhr den Schlafplatz.

15.04. Reichenau - Sandwirt, 05.15–06.10: 25 Dohlen verlassen kurz vor 6 Uhr den Schlafplatz.

22.04. Reichenau - Sandwirt, 05.30–06.15: 8 Dohlen verlassen den Schlafplatz.

20.07. Höttinger Au, 20.15–21.40: keine Dohlen.

28.07.: Dohlen zusammen mit Rabenkrähen beim Kongresshaus, Dohlen schwer zählbar, aber mindestens 30.

08.10. 18.45–19.15: Kongresshaus, über 50 Dohlen in den Kastanienbäumen im Kammergarten.

01.11. 16.45–17.45: Sonnenstraße, über 18, wahrscheinlich viel mehr Dohlen unter ca. 100 bis 150 Krähen.

06.11. Chirurgie, Abenddämmerung: ca. 30 Dohlen und viele Krähen in den Platanen nördl. der Chirurgie.

07.11. Höttinger Au, 17.00–17.45: ca. 300 Rabenvögel, halb Dohlen, halb Krähen, um 17 Uhr Ankunft weiterer Rabenvögel, darunter etwa 80 Dohlen.

13.11. 16.45–17.30: Höttinger Au, alle Schlafbäume voll von Dohlen und Krähen, davon 100 bis 200 Dohlen. Insgesamt über 1000 Rabenvögel.

14.11. 17.00–17.30: Chirurgie, anschließend Tennisplatz Reichenau, keine Dohlen.

17.11. 06.40–07.20: Höttinger Au, Beobachtung des morgendlichen Abflugs von den Schlafplätzen. Etwa 1000 Rabenvögel auf den Schlafbäumen, erste Trupps verlassen bei Dunkelheit um 06.45 den Schlafplatz, ständig viele Dohlenrufe (sicherlich > 100 Ind.), um 7.20 nur mehr wenige Dohlen am Schlafplatz.

28.11. Höttinger Au, Abenddämmerung: unter den ca. 1000 Rabenvögeln 100 bis 200 Dohlen.

2005

16.01.+5.02.: Höttinger Au, Dämmerung, unter ca. 1000 Rabenvögel über 100 Dohlen.

08.02.+12.02.: Höttinger Au, Dämmerung, keine einziger Rabenvogel am Schlafplatz.

13.02.: Kongresshaus, Dämmerung, über 1000 Rabenkrähen, viele Dohlen (nicht zählbar) dabei.

20.03. Höttinger Au, 18.10–18.45: über 200 Dohlen.

23.03. Höttinger Au, 18.00–19.00: 150 bis 200 Dohlen.

24.03. Reichenau - Sandwirt, 18.00–19.05: ca. 120 Rabenkrähen ziehen weiter in die Stadt, keine Dohlen dabei, keine Übernachtung am Reichenauer Tennisplatz.

01.04. Höttinger Au, 18.45–19.00: unter ca. 600 Krähen wenige, nicht genau zählbare Dohlen.

02.04. Höttinger Au, 06.15–07.00: ab 06.25 Abflug von Krähen gemeinsam mit Dohlen, Individuen nicht zu zählen, aber relativ wenig Dohlen.

2. Schlafplatz am Mieminger Plateau (2005)

02.04. Hügel westlich von Untermieming, 19.10: 32 Dohlen fliegen Richtung Obsteig.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

15.04. Barwies, 19.00–20.45: von Süden kommende Dohlen sammeln sich auf hohen Lärchen nördlich von Barwies und fliegen dann in die östlich gelegenen Kiefern. In der Dunkelheit können aus dem Wald Dohlenrufe vernommen werden.

16.04. Kiefernwald nördlich von Barwies nahe Schatzstein, 20.05–20.45: Knapp vor der Dunkelheit treffen über 40 Dohlen am Schlafplatz ein.

Beobachter: Ka+WoGs.

Beobachter

Die Bestandserfassung wäre ohne die Mitarbeit der unten angeführten sechs Beobachterinnen und Beobachter, die ihre Daten für die Auswertung bereitgestellt haben, nicht möglich gewesen.
Ihnen sei herzlich gedankt!

HiDe: Dr. Hildegund Denoth, 6091 Götzens
Ka+WoGs: Dipl. Vw. Karin + Dr. Wolf Gschwandtner, 6020 Innsbruck
WaGs: Mag. Walter Gstader, 6162 Mutters
WiMa: Dipl. Ing. Winfried Mayr, 6020 Innsbruck
IPa: Dr. Ida Pack, 6020 Innsbruck
ReiSt: Dipl. Ing. Reinhard Strohmeier, 6082 Patsch

ANSCHRIFT DES VERFASSERS

Dr. Wolf GSCHWANDTNER
Josef-Pöll-Straße 3a
E-mail: karinundwolf@chello.at
6020 Innsbruck, Österreich

Wir betrauern den Tod von

Karl Pointner
* 15. Juni 1926, † 4. Juli 2005, Simbach am Inn

Dr. Peter Kolb
* 10. Februar 1922, † 18. August 2005, Oberpframmern

42. Jahrestagung 5.–11. Juni 2006 in Galtür/Tirol/Österreich

Tauschpartner mit monticola erhalten das Tagungsprogramm auf Wunsch zugesandt.
Exchange partners, who are interested should ask for our program.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Monticola

Jahr/Year: 2002-2006

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Gschwandtner Wolf

Artikel/Article: Die Dohle Corvus monedula in Nordtirol/Österreich. Bestandserhebung in den Jahren 2004 und 2005. 299-318